

Der Gesellschafter.

Anns- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

98. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 20 Pfg. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Druckerei 29 Postfachkonto 5118 Stuttgart.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Leichterlehn 2.70, im Bezirk- und 10-Km-Bereich 2.70, im übrigen Württemberg 2.80. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

N^o 192

Donnerstag, den 21. August

1919.

Der Hochverrat am Rhein.

Die Säugung Ehren-Dorrens durch die öffentliche Meinung der Rheinlande und die Niederlage der Landesverdräter in der Pfalz durch die Arbeiterkraft und weite Kreise des Bürgeriums in den besetzten Gebieten würde diese dunklen Ehrenmänner für immer erledigt haben, wenn nicht französische Besatzung und die Ungewissheit rheinischer Zentrumskreise diese Herren schützten. Nach allen Meldungen ist ihre Agitation in der letzten Zeit wieder außerordentlich stark; gewisse Zentrumskreise, vor allem in der Pfalz, haben jetzt die Maske fallen lassen und werden öffentlich für den Abfall von Preußen bzw. von Bayern. In der Pfalz haben sich die Zentrumsleute in dieser Frage mit dem Unabhängigen geeinigt. In Köln ist das Zentrum ebenfalls national unzuverlässig. Ihr Hauptblatt hat es bis jetzt noch nicht zugegeben, in einer unzweideutigen Erklärung von Worten und Taten abzurücken. Die Franzosen unterdrücken jede ökonomisch gestattete Maßnahme wider die Landesverdräter, verfolgen höherstufte alles, was sich offen zum Deutschen bekennt und leisten der Agitation der Loslösungsbefreunde starken Vorschub. Daß diese Agitation an Boden gewann, ist nicht zu leugnen. Einmal bedeutet in diesen Gebieten die Kirche eine starke Macht, und diese Bestrebungen der Loslösungsbefreunde sind führende Kräfte, deren Ideale noch immer die der Zeit sind, in der das Rheinland ein Konglomerat geistlicher Zwerge war. Dann ist das bestehende Bürgerium durch die Maßnahmen der deutschen Reichsregierung verärgert, und auch im deutschen Mittelstande ist der Unmut über die Reichsregierung sehr stark. Die Kleinindustriellen Kreise selbst auf dem rheinischen Ufer werden durch die Wirtschaftspolitik dieser Regierung ruiniert. Die Kleinwerke in der Gegend von Solingen und Remscheid leiden unter Steuern und Arbeiterzwangsmaßnahmen, haben zudem noch die immer schärfere werdende Konkurrenz und finden keine Hilfe bei der deutschen Regierung, durch Verschonung mahnwürdiger Lohnforderungen wieder konkurrenzfähig zu werden. Selbst im unbesetzten Gebiet wächst die Stimmung gegen das Reich. In der Pfalz, die durchaus reichsten war, ist die Bevölkerung von der bayerischen Regierung gänzlich vernachlässigt worden. Der Feind liegt in allen Kammern, die Laster sind ungeheuer gewachsen, aber die bayerische Regierung überläßt in diesem kritischen Stadium wirtschaftlich die Pfalz sich selbst. Sie zahlt nicht einmal die Verkehrssteuern und Vorkasse. Und die Bevölkerung versteht nicht, weshalb sie die Laster der Requisitionen allein tragen soll. Man sieht sich vom Reich verlassen. Die Ausrichtungen der Franzosen, ihre Morde und Schandtaten auf der anderen Seite, bleiben ungefühlt. So wird,

vernachlässigt vom Reich, bedrängt von den Franzosen, zwar die Pfalz wie auch das rheinische Gebiet nicht französisch gestimmt, aber der Verzweiflung nahe gebracht. Und es ist psychologisch verständlich, wenn weite Kreise diesem entsetzten Schicksal ein Ende bereiten wollen. Durch solche verkehrten Maßnahmen der Reichsregierung und Bayerns kann es dahin kommen, daß in Verzweiflung eine gegen die Franzosen erblitzte und deutschfeindliche Bevölkerung zu den Franzosen übergeht.

Aus Ludendorffs Erinnerungen.

Berlin, 20. Aug. Die „Kreuzzeitung“ bringt weitere Einzelheiten aus dem Buche Ludendorffs. Nachdem General Ludendorff sich eingehend über den Niedergang der Stimmung in der Heimat verbreitet hat, kommt er auf die Kanzlerkrise im Juli 1917 zu sprechen. Er sagt dort: Den äußeren Ausdruck fand die Rinderung unserer geistigen Kriegsfähigkeit in der Sitzung des Reichstageshauptausschusses vom 6. Juli. Nach einer uns vollständig überraschenden Rede des Abg. Erzberger, in der er die völlige Ausschichtslosigkeit des U-Booskrieges behauptete und die Möglichkeit bestritt, den Krieg überhaupt zu gewinnen, brach die Stimmung im Reichstag vollständig zusammen. Einzig es in Deutschland so weiter, geschah nichts für die Ermüdung und die seelische Stärkung des Volkes, so war der kriegsgeistige Niedergang in der Tat unausbleiblich. Der Kriegsminister teilte unsere Anschauungen über die schädliche Wirkung der Berliner Botschaft auf unsere militärische Lage und hielt einen diesbezüglichen Vortrag des Generalfeldmarschalls bei Sr. Majestät dem Kaiser für notwendig. Der Generalfeldmarschall und ich begaben uns daraufhin noch am 6. Juli abends nach Berlin. Der Kaiser sah indessen die Vorgänge daselbst als eine ausschließlich innere Angelegenheit an, die die militärischen Stellen nicht betrafen, die zudem durch den Kriegsminister verfassungsgemäß vertreten würden. Unsere Anwesenheit in Berlin am 7. Juli verlief daher nach jeder Richtung hin ergebnislos. Wir kehrten abends nach Kreuznach zurück. Die Lage in Berlin verschärfte sich. Am 8. Juli stimmte der Reichskanzler, obwohl er damals den Versäuerungswillen des Feindes richtig einschätzte, den Reichstagsparteien in der von ihnen beabsichtigten Friedensresolution zu und stellte ihnen gleichzeitig die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause in bestimmte Aussicht. Beides mußte diesen Willen des Feindes ins Unermeßliche steigern. Am 10. Juli, nachm. sah sich der Reichskanzler veranlaßt, sein Abschiedsgesuch einzureichen, das aber am 11. Juli, vormittags, abgelehnt wurde. In Kreuznach hatten wir vorübergehend an die Nachfolgerschaft des Fürsten von Bismarck geglaubt. Die

Verhältnisse wurden noch schwächer, als plötzlich die k. und k. Regierung augenblicklich Partei für den Reichskanzler von Bethmann und gegen den Fürsten v. Bismarck nahm. Der Kaiser hatte sich für das Bleiben des Reichskanzlers v. Bethmann entschieden. Auch der Kronprinz, der in Berlin eingetroffen war, hatte sich damit abgefunden. Ich konnte nach allem Vorgefallenen den Kanzler nicht mehr für den geeigneten Mann halten, der die Reichsarbeit leisten würde, die dieser Krieg von ihm forderte und der das deutsche Volk aus dem Destrund seiner geistigen Spannkraft heraus zum Siege führen könnte. Die Hoffnung, die ich bei meinem Eintritt in die Oberste Heeresleitung gehabt hatte, in vollster Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler für den Sieg zu arbeiten, war zusammengebrochen. Ich schrieb deshalb mein Abschiedsgesuch. Der Generalfeldmarschall schloß sich mir an und reichte gleichzeitig sein Abschiedsgesuch ein, und die Gesuche gingen am 11. Juli abends nach Berlin, nachdem am Nachmittage eine vorläufige Benachrichtigung an General v. Lytker abgegeben worden war. Gleichzeitig traf ein dringendes Telegramm des Kriegsministers ein, der in Rücksicht auf unsere militärische Lage einen nochmaligen Vortrag des Generalfeldmarschalls in Berlin für notwendig hielt. Auch der Kaiser wünschte uns zu sprechen. Inzwischen hatte der Kronprinz am 12. Juli vormittags eine Rücksprache mit den Parteiführern des Reichstages, die sich der Weigerung nach für einen sofortigen Kanzlerwechsel erklärten oder aussähten, daß ihnen an einem Verbleiben des Kanzlers nichts liege. Für ihn trat niemand ein. Auf den Vortrag des Kronprinzen hin entschloß sich nunmehr der Kaiser, ein erneutes Abschiedsgesuch des Reichskanzlers v. Bethmann anzunehmen. Als wir am 13. Juli, früh, in Berlin eintrafen, war die Entscheidung des Kaisers bereits gefallen. Ich hoffte, daß ein Mann die Gewalt übernehme, der die Kraft des deutschen Volkes zu einheitlichem Handeln zusammenfassen würde.

Tagedrucke.

Einrichtung der süddeutschen Landesfinanzämter.
In der Nationalversammlung hat Reichsfinanzminister Erzberger mitgeteilt, daß die süddeutschen Staaten, die infolge der Neugliederung des gesamten deutschen Steuerwesens aufzunehmenden Landesfinanzämter schon in den nächsten Tagen einrichten werden. Die Personen dafür seien schon bezeichnet.

Der Bolschewistenkrieg.

Helsingfors, 20. Aug. (Komet.) Bräutliche Flugzeuge und Motorboote griffen am Montag Kronstadt an. Batterien erwiderten das Feuer. Ein Flugzeug wurde beschädigt.

Durch enge Gassen.

Original-Roman von Räte Lubowicki.

11) (Nachdruck verboten.)
„Nawicki — den hält ich! Und es soll ja auch in der Dampfbade alles kriegen. Bloß hier in diesem Betriebe will ich ihn nicht haben.“
„Und warum nicht?“ — Sie sprachen doch stets von ihm als von einem ordentlichen Geschäftsmann, der seine Sache verstand.
„Seine Sache, ja! Wo eine Milliarde Stück Rübend, wenn auch nur um ein Duzendstel billiger, als üblich, einzuhandeln — ein paar tausend Meter Stoffstoff von einem, der machulle geben will, zu erheben sind — da ist er großartig! Überhaupt in Gräß!“
„Kennen Sie das keine Reiz zufällig?“ — „Ich sage Ihnen, Sie können lebend überhaupt nicht wieder raus.“ — „Da ist er also am Platz. Aber nicht hier in Berlin.“ — „Nicht in unserem Welt.“
„Sie ahnen doch auf. Ein glücklicher Stolz stand in ihren tiefblauen, kinnigen Augen.“
„Unter Welt — hatte Ferdinand Großer gesagt! Der alte Mann sah das Aufatmen und die Freude und zeigte sich doch blind dafür, weil er noch nicht zu Ende gekommen war.“
„Sehen Sie, hier muß mal ein tüchtiger, properer Geschäftsmann rein, der die Hand fest auf dem Geldsack hält und tut, als ob er beständig den Dalles habe. Aber auch einer, dem das streng Rechte tief im Blute liegt.“ — „Ob so'n Reizungskönig nun beim Abschluß irgendeines langfristigen Vertrages einen über die Schulter sieht und aufpaßt, daß kein falscher Fick aus dem Tintenwasser schwimmt.“ — oder ob er einem das Vertrauen schenkt, daß eine mündliche Abrede unter vier Augen bindend sein soll — „Gaal! Wort muß Wort sein. Coer freieren, als sich in solchem Fall berechnen.“ — „Na, und mein neuem aus Gräß hat mir mal, als ich noch nicht so viel für seine Beledigung ausgeben konnte, ein paar Dofen verkauft, die Regen und Schnee noch weniger vertragen konnten, als

ein dämpfender Gaal. — „Nun frag' ich Sie — wenn er schon den leiblichen Bruder seiner Mutter so bedient — wie wird er denn erst die fremden Leute machen.“ — „Also — er ist erledigt. Er darf hier nicht rein.“
„Seelen Holtmann merkte immer noch nicht, worauf Ferdinand Großer eigentlich hinauswollte. Diese Ungehörigkeit machte sie ein wenig unruhig.“
„Er sprang jetzt scheinbar von dem Thema ab.“
„Ich bin ein alter Mann — könnte bequem Ihr Großvater sein — nehmen Sie mir darum eine Frage nicht übel. Ich habe da im Krankenhaus beim alten Bille neulich einen Menschen kennengelernt — Birk, glaube ich, heißt er... haben Sie was mit dem?“
„Sie wurde blutrot. Trotz aller Berechnung für den Alten empörte sie jetzt diese Art des Verhörs.“
„Sie öfnete die Lippen zu einer kurzen, fahlen Zurückweisung. Da legte Ferdinand Großer seine bayerische, behaarte Rechte auf die ihre. Es ging ein Strom von Halt und Kraft daraus auf sie über.“
„Daß ich nicht aus weiblicher Reugier frage, wissen Sie doch, Helena Holtmann.“
„Da senkte sie die Augen und sagte leise, etwa wie ein Kind, das seinem Vater in stiller Stunde über diesen Punkt Redenshaft geben würde: „Es ist nicht das Geringste zwischen uns, Herr Großer! — Ich sah und sprach ihn bisher überhaupt nur zweimal. Allerdings jedesmal unter Umständen, die wohl näher bringen, als es sonst im Anfang der Bekanntschaft der Fall zu sein pflegt. Aber nahe stehen wir uns darum doch nicht.“ — „Wir werden uns voraussichtlich überhaupt nicht mehr wiedersehen.“
„Das ist gut“, sagte der Alte befriedigt.
„Was brachte Sie nur auf solchen Gedanken, Herr Großer?“
„Er selbst... er begleitete mich nämlich bis zu meiner Wohnung. Nun sagen Sie selbst... wenn mich schon einer begleitet, der mich nicht näher kennt... Schüchtern ich niemals gewesen und sehr empfehlend sich' ich doch grade auch nicht aus. Na, und denn diese Gegend hier... Aber er wich mir nicht von der Seite. Fragte

mich aus, was so alles in meinem Geschäft narfante — was es abkamisse... kurz, als wenn Bernhard Röder mit mir spazieren ginge. Was geht den wohl mein Geschäft an... Ich bitt' Sie... Einer der in Rathemais macht. — Und auch nach Ihnen hat er gefragt. Sehr vorchtig... aber... ich sage noch einmal, wie kommt dieser junge Mann dazu?“
„Eine erwartungsvolle Spannung durchstarrte sie. Ob die scharfen Augen des alten Mannes wohl eine Veränderung an ihr wahrnahmen?“
„Sie fühlte dumm, daß sie da war — daß sie nicht dagegen aufbäume.“
„Und warum ist das... gut... Herr Großer...“
„Er aucte die Kehle, als wenn er einen kalten Reinden abtäte.“
„Warum soll ich jetzt nicht reden, wie mir der Schnabel gewachsen ist. Jetzt, wo ich weiß, daß er Sie nichts angeht. — Ich mag den Menschen nicht. — Ich mag überhaupt nicht junge Leute, die rumgehen, als schliefen sie. Die stehen gewöhnlich aus dem Hinterhalt, wenn man glaubt, daß sie am tiefsten schlafen.“ — „Nun sollen Sie aber auch wissen, wozu ich mich in Ihre Privatangelegenheiten drängele. Dätte sich da nämlich etwas mit Ihnen angeponnen, wäre mein Vorschlag — in jederlicher Beziehung — ein Wahwitz gewesen. Denn den Herrn Birk möchte ich noch weniger hier aus- und eingehen sehen, wie meinen lieben Reffen aus Gräß.“
„— Sie sollen mir nämlich mein Geschäft abkaufen. Wie es da steht und liegt. In einem Preise, der ein Dukkerdrot ist. Sie sollen daraus machen, was Sie wollen. Auf die beiden Wertmeister in der Druckerel schwöre ich. Die sind noch aus meiner Schule und tragen das unsichtbare Meisterdiplom von meiner Hand auf den Backen. Sie werden bleiben, denn sie sind mit diesem Geschäft ver wachsen und hängen auch an Ihnen. Das weiß ich längst. — Der Verkauf soll nicht etwa heute oder morgen zwischen uns perfekt werden. Nur wissen will ich schon heute, ob Sie Lust haben.“
(Fortsetzung folgt.)

Stoff Durch-... Jah... USE ::... (A150)

Rabinettfragen.

Berlin, 20. Aug. Die Frage des möglichen Wiedereintritts der Demokraten in das Kabinett wurde laut „Berliner Tageblatt“ einstweilen vertagt. Man dürfe aber annehmen, daß Mitte September vor dem Wiederausammentritt der Nationalversammlung in Berlin die Angelegenheit endgültig geregelt werde.

Spartakistische Wählerzeilen.

Berlin, 20. Aug. Laut „Vorwärts“ beschließen sich die Regierungsvereine mit den jetzt wieder verführten in den verschiedenen Berufsständen und Wirtschaftsgebieten bemerkbar werdenden spartakistischen Wählerzeilen.

Eine Entloftung des Kaisers.

Berlin, 20. Aug. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird festgestellt, daß der Kaiser bereit war, den Waffenstillstand sofort abzuschließen, ohne in Verhandlungen den Versuch zu machen, eine Erleichterung der Bedingungen zu erreichen. In den Verhandlungen unter Führung Erzbergers sei bis zum letzten Augenblick alles versucht worden, um zu einer Milderung der Bedingungen zu gelangen. Vielleicht würden die politischen Gegner Erzbergers wenigstens in Bezug auf den Waffenstillstand ihre maßlosen Angriffe einstellen.

Frantzösisches Militärwesen gegen England.

Verfaßtes, 19. Aug. In einem Leitartikel des Temps überschrieben „Orient“ heißt es: Nur wenn man die Rechte anderer achtet, kann man hoffen, die seinigen wirksam zu wahren. Seit einiger Zeit sind Waffen und Munition in Beirut aus britischen Schiffen ausgeladen und den Agenten des Emir Fakal beliehert worden. Diese Sendungen sind zu umfangreich, als daß nicht zwischen dem Emir u. den britischen Behörden irgend ein vertrauliches Abkommen bestünde, das die Engländer wiegt, eine Heerjagd-Armee in Syrien aufzustellen. Gewisse Gerüchte wollen wissen, daß dieses Abkommen im Februar getroffen wurde und daß die arabischen Kräfte die man aufstellen will, 2 Brigaden stark sein werden, abgesehen von der Gendarmarie. Wenn nun demnächst französische Truppen Syrien besetzen werden, wie werden sie von diesen mit modernem Material ausgestatteten arabischen Einheiten empfangen werden?

Der Milliardenkredit.

Weimar, 19. Aug. In der gestern bereits erwähnten Sitzung des Haushaltsausschusses der Nationalversammlung über die Vorlage der neuen Reichsanleihe von 9 Milliarden Mark wurde der Weg zur Aufbringung sehr eingehend behandelt. Dem Vorschlag einer Anzahl von Bankdirektoren folgend, soll eine Prämienanleihe zu je 100 Mark mit Abschritten zu je 100 Mark und 2% Zinsen ausgegeben werden. 100 Mark sollen mit 110 Mark zurückgezahlt und die Reichsanleihe in 30 Jahren getilgt werden. Die Sätze der Prämienanleihe sollen steuerlich begünstigt werden, damit so ein besonderer Vorzug und Anreiz für die neue Anleihe geschaffen wird.

Noch keine Kohlen an die Entente?

Berlin, 19. Aug. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, entspricht die französische Pressenmeldung, daß die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente begonnen hätten, nicht den Tatsachen. Bisher ist in den noch schwebenden Verhandlungen über die Kohlenlieferungen keine Einigung erzielt worden. Irgendwelche Lieferungen sind bisher nicht erfolgt.

Der Polenaufrüst in Oberschlesien.

In der Dienstag-Sitzung der Nationalversammlung gab Ministerpräsident Bauer zur der Aufrühdewegung polnischer Elemente in Oberschlesien folgende Erklärung ab: Während in Berlin zwischen Preußen und Polen über eine friedliche Nachbarschaft verhandelt wird, haben in Oberschlesien polnische Agitatoren einen gewalttätigen bewaffneten Aufstand herbeizuführen versucht. Es sind die beunruhigendsten Nachrichten im Umlauf. Zu meiner Freude kann ich aber mitteilen, daß diese alarmierenden Nachrichten wesentlich übertrieben sind. Um 12 Uhr mittags ist die Mitteilung eingegangen, daß das Generalkommando Herr der Lage ist. Wo polnische Truppen eingedrungen sind, sind sie zurückgetrieben oder festgenommen worden. Nur im Gebiete östlich der Linie Beuthen, Myslowitz halten sich noch polnische Bewaffnete auf, die noch nicht gefaßt sind. Reguläre polnische Truppen sind auf deutschem Boden nicht angetroffen worden. Nach Meldung des Generalkommandos trifft auch die Nachricht von der Besetzung Myslowitz nicht zu. Wir sind militärisch stark genug, um der Lage Herr zu werden. Es gibt ja national-polnische Kreise in Oberschlesien, die befürchten, daß die Volksabstimmung zu ihren Ungunsten ausfallen könne und die deshalb unter allen Umständen jetzt schon feststehende Tatsachen schaffen wollen. Unsere Aufgabe wird sein, solche Bemühungen zu verhindern und dafür zu sorgen, daß dem Friedensvertrage entsprechend eine wirkliche unbehinderte und unparteiische Entscheidung seitens Oberschlesiens erfolgen kann. Die Regierung betrachtet es als ihre vornehmste Pflicht, die oberschlesische Bevölkerung vor solchen nationalpolnischen Angriffen zu schützen. Es gereicht mir zur Freude feststellen zu können, daß die polnische Regierung diesen Kreisen fern steht, und daß polnische Truppen sich nicht beteiligt haben. Ich glaube, daß diese Mitteilungen wesentlich dazu beitragen werden, beruhigend auch in Oberschlesien zu wirken.

Unsere Gefangenen.

Weimar, 19. Aug. Der Reichskanzler hat heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen und anderer Mitglieder des Kabinetts 60 Frauen aus allen Teilen

Deutschlands empfangen, die der neue Bund deutscher Frauen zur Befreiung der Gefangenen“ nach Weimar entsandt hat. Durch drei Sprecherinnen brachten die Frauen ihr Verlangen vor, die Reichsregierung solle auf baldigste Ratifikation des Friedensvertrages durch die Ententeinwände hinwirken. Außerdem verlangte der Bund Kenntnis der Gründe, die bis jetzt die Rückbefreiung der Kriegsgefangenen verhindert hätten, größte Dringlichkeit der Heimbefreiung der Gefangenen aus Sibirien und eine regelmäßige Berichterstattung in der Presse, um den irreführenden Gerüchten und falschen Darlegungen in der Kriegsgefangenenfrage entgegenzutreten. Der Reichskanzler legte in ausführlichen Darlegungen die Haltung der Regierung in dieser allen Deutschen ohne Rücksicht auf Parteistellung in gleicher Weise am Herzen liegenden Frage dar. Er sagte jegliche Unterstützung der Schritte zu, die von den Frauen selbst unternommen werden sollten und versprach, die Entsendung einer Frauenausschuss nach Versailles zu unterstützen, die sich an O. I. und Stelle überzeugen solle, daß tatsächlich von der Regierung jede Möglichkeit ausgenutzt worden sei und daß es nicht ihre Schuld sei, wenn die deutsche Kriegsgefangenenkommission in Versailles bis jetzt nicht zu Verhandlungen gekommen sei. Der Minister des Auswärtigen schloß sich der Versicherung des Reichskanzlers mit allem Nachdruck an. Die Abordnung überprüfte sich mit mehrfach wiederholten Dank und lebhaftester Zustimmung zu der Bitte des Reichskanzlers, nunmehr gegen falsche Gerüchte und Behauptung im Lande energisch aufzutreten.

Die Schwierigkeiten Englands.

London, 18. August. (Reuter.) In seiner Rede im Unterhause, die 3 Stunden dauerte, sprach Lloyd George die Lage auf dem Gebiete des Handels und der Industrie. Er betonte, daß das Land einer Katastrophe gegenübersehen würde, da das Land seiner Verbindlichkeiten nicht nachkomme. Ueber die Kohlenbergwerke sagte Lloyd George, die Regierung habe sich dafür entschieden, daß der Staat das Mineralrecht erwerbe, daß er jedoch nicht die Bergwerke erwerbe oder ausbeute, da nicht dadurch, daß der Staat im Besitze der Bergwerke ist, größere Einkünfte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erzielt werde. Es dürften Befreiungswünsche eingebracht werden, um die Wohnungsverhältnisse der Bergarbeiter zu bessern und ihnen einen größeren Anteil an der Kontrolle und der Ausbeutung der Bergwerke zu geben. Ueber den Handel sprechend, kündigte Lloyd George die Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen am 1. September, die Einbringung eines Gesetzentwurfes, der das Abladen von Waren zu künstlich herabgesetzten Preisen verhindert, sowie Maßnahmen zum Schutze der beiden Grundindustrien an. Bezüglich der Finanzlage erklärte Lloyd George, bei den Richtigungen könne größte Sparsamkeit erreicht werden, und im Hinblick darauf, daß die große Gefahr in Europa vorbei sei, hoffe die Regierung, die Konsumschläge beträchtlich verringern zu können.

Kleine Nachrichten.

Rotterdam, 19. Aug. Wie der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, hat Carranza die Vorstellungen der amerikanischen Regierung bezüglich an amerikanischen Bürgern verübten Mord- und Gewalttaten in Mexiko dahin beantwortet, in der amerikanischen Wildnis sei die Sicherheit größer, als in den Städten der kultivierten Mächte. Carranza spielt damit auf die Negerverfolgung in den Vereinigten Staaten an.

Berlin, 20. Aug. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Rom berichtet wird, sandte das deutsche Postministerium am 18. August, abends, ein Telegramm an das italienische Postministerium, in dem es ankündigt, daß der direkte Dienst auf der Linie Berlin-Mailand wieder aufgenommen sei.

Berlin, 20. Aug. Aus Hamburg wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Einca 300 Fernwunde kamen aus England gestern mit einem Lazarettzug aus Wesel hier an. Nach ihrer Schilderung war die Behandlung in den englischen Krankenhäusern außerordentlich schlecht. Wundsepsis soll das schlimmste Gefangenenerlebnis sein u. nach ihm Fastfood.

Rotterdam, 19. Aug. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Brüssel, daß Belgien als Besatzungsgruppen 2 Divisionen, eine Kavalleriedivision und schwere Artillerie in den Rheinlanden belassen werde.

Weimar, 19. Aug. Nach einem Beschluß des Reiterauschusses der Nationalversammlung wird die Bereidigung des Reichspräsidenten Ebert am Donnerstag, den 21. August 1919, nachmittags 6 Uhr stattfinden.

Bermischtes.

— **Großfeuer.** Berlin, 20. Aug. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ brach gestern Abend gegen 11 Uhr ein gewaltiges Schadenfeuer auf dem Holzlagerplatz der Firma Höhr in der Christianstraße in Berlin aus. Gegen 11 1/2 Uhr waren über hundert Fahrzeuge der Feuerwehr zur Stelle. Der Schaden beläuft sich Schätzungsweise auf über eine Million Mark.

— **Minenexplosion.** Düsseldorf, 20. Aug. Gestern Abend wollten mehrere Mann in der Kaserne eine Mine entladen, als diese plötzlich explodierte. Ein Unteroffizier, ein Gefreiter und ein Mann wurden getötet, mehrere Mann verletzt.

— **Anschluß thüringischer Staaten an Sachsen?** Obwohl die sächsische Regierung erklärt, daß ihr von einem Anschlusse zweier thüringischer Staaten an Sachsen nichts bekannt ist, werden diese Bestrebungen, die tatsächlich bestehen, in amtlichen Kreisen Dresdens mit großer Aufmerksamkeit und nicht ohne ideale Unterstützung verfolgt. Seitdem der Plan auf Gründung eines Großthüringens sich geschlagen hat, rechnet man hier mit der Möglichkeit, daß

ein solcher Anschluß an Sachsen sich in absehbarer Zeit vollziehen wird.

— **Englische Monitore in Budapest.** In Budapest sind sechs englische Monitore eingetroffen, mit ihnen die zwei ungarischen Kriegsschiffe „Viga“ und „Djomo“, die zeitweilig am gegenrevolutionären Putsch teilgenommen haben und nach den verblichenen Gewässern gestrichelt waren. Die Schiffe, die jetzt unter englischer Flagge stehen, wurden vom Publikum stürmisch begrüßt.

— **Gefälschte Zinscheine der Kriegsanleihen.** Nach dem Beschluß des Bundesrats vom 20. Okt. 1918 waren die am 2. Januar 1919 fälligen Zinscheine der Kriegsanleihen des Deutschen Reichs vom 23. Oktober 1918 bis 2. Januar 1919 zu ihrem Nennwert „gefälschte Zahlungsmittel“. Von diesen Zinscheinen ist ein Teil durch Veräuflichung des Nennwerts, des Kapitalbetrags und des Fälligkeitsdatums in Zahlungsvorteil gebracht worden zum Schaden derjenigen, die bereits veräuflichte Zinscheine an Zahlungsort angenommen haben. Jetzt sind auch wieder gefälschte Zinscheine späterer Fälligkeitstermine (1. April 1919 und 1. Juli 1919) im Umlauf. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zinscheine der Kriegsanleihen des deutschen Reichs nicht mehr gefälschte Zahlungsmittel sind, sondern nur von den bekanntgegebenen Stellen zur Einlösung oder an Zahlungsort angenommen werden.

— **Die Kriegskosten gegen die Bolschewisten.** Der „Manchester Guardian“ meldet aus London: Die Ausgaben für die Bekämpfung des Bolschewismus in Rußland überstiegen 43.31 Millionen Pfund Sterling. Davon entfielen 26 Millionen auf das Heer des Generals Denikin und 14.4 Millionen auf die Armee Koltschaks, während die Hilfe für die baltischen Staaten ausschließlich des nordwestrussischen Corps 2.23 Millionen betragen.

— **Entschieden das Allernützlichste** haben die Dresdener Schieber und Schleichhändler vorgebracht. Sie haben dort eine, allerdings gleich ihrem Gewerbe nur „hinterherum“ wirksame Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit gegründet. Wenn eines ihrer Mitglieder von der Beschlagnahme von Schieberware durch das sächsische Kriegswachertum, oder eine andere Behörde betroffen worden ist, wird der Schaden nach bestimmten Grundätzen gemeinsam gedeckt. Die Versicherungsbeiträge werden also von Fall zu Fall festgelegt und erhoben. Die Versicherungsanstalt soll ganz besiedelnd wirken. — Das ist die Höhe! Aber gar nicht ungewöhnlich in einer Zeit, in der ein großer Teil des Wirtschaftslebens infolge der Zwangswirtschaft sich auf mehr oder minder drastische Selbsthilfe eingestellt hat.

— **Hundstagsgeschichten.** Wie alljährlich in den Hundstagen, so machen auch gegenwärtig wieder die merkwürdigsten Geschichten die Runde durch die Blätter — nur die Geschlinge scheint endgültig gestunden zu sein. Einige lächerliche Geschichten, die wir in ausländischen Zeitungen finden, seien hier wiedergegeben: Ein Kasachenweibchen, das einem Lokomotivführer Kalkquast in Halmstadt (Schweden) gehdte, bekam kürzlich 13 Junge. Gleichzeitig war auch ihre Rache Jung, die indessen starben. R. nahm nun sechs der jungen Kasachen, und legte sie an die Rache, die sich mütterlich der Pflegekinder annahm. Aber nicht genug damit. Nach ein paar Tagen begannen den Kasachen Schwänze zu wachsen, bis sie ebenso lang wie die von jungen Ragen waren. Der Eigentümer war natürlich sehr erfreut über den gelungenen Versuch, der bis zu dem Grade glückte, daß die von der Rache gehdten Kasachenjungen, wenn man ihnen über den Rücken strich, zu miauen und zu „spinnen“ begannen. R. wartet nun darauf, daß sie anfangen sollen, Mäuse zu fangen. Der Kanarienvogel, den sie mit der Muttermilch eingelogen haben, ist nämlich so groß, daß sie neulich ihre Geschwister ausfragen, die bei der Mutter geblieben waren! — Die zweite Geschichte spielt natürlich in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Ein geachteter Bürger, Mr. S. Solgards aus Colorado Springs, hatte sich an einen Arzt gewandt, da ihm das Bergsteigen in der letzten Zeit Atemnot bereitet. Dieser untersuchte den Patienten genau und kam dabei zu einem überraschenden Ergebnis: er entdeckte nämlich, daß der Mann zwei Herzen besaß! Auch eine Anzahl anderer Organe war doppelt vorhanden, funktionierten aber ausgezeichnet. „Das scheint das erstmal zu sein, daß man in der ärztlichen Wissenschaft eine solche Feststellung gemacht hat“, betont die englische Zeitschrift, die von dieser „Entdeckung“ berichtet. — Die Witwe Anna Lisa Jansson in Strabo (Schweden), die am 4. März hundert Jahre alt geworden ist, hat, der Ortszeitung zufolge, in diesen Tagen die Freude erlebt, daß sie — drei natürliche Zähne bekam!

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 21. August 1919.

Sichert das Brot!

An die Landwirte des Oberamtsbezirks hat sich gestern das Oberamt mit einem dringenden Aufruf gewandt, schleunigst Brotgetreide und Gerste abzuliefern. Die Brotversorgung unserer versorgungsberechtigten Bevölkerung ist sehr in Gefahr. In Nagold selbst hätte durch die verzögerte Anlieferung der letzten Brotmehlsendung die Brotversorgung der Bevölkerung bereits eine ernste Störung erlitten. Kein menschlich betrautes, ohne Berücksichtigung aller anderen, an sich sehr triftigen Vernunftgründe, muß der Appell des Oberamts an die Erzeuger käuflich unterstrichen werden. Sichert für die unvorsorgte Bevölkerung das Brot für die nächsten Wochen, indem ihr rasch Getreide abliefern. Mit dieser Ablieferung wird eine menschliche Pflicht erfüllt!

— **Ernennung.** Der Leiter der hiesigen Volksschule, Herr Rektor Bachleier, ist vom Oberamt auf 1. Okt. zum Leiter der Seminarabgangsschule ernannt worden. Ein

schiliger Schulwejen... Nagold... er auch... nicht verja... Schule werd... dienliche... 2. 2... vember an... an die ka... werden... liche P... Notprüf... noch mind... mindestens... Landes ver... dem Hiere... gefuche... Dienstwege... Die... übrigen de... nochmals... Einjähr... einer Sch... für Witwe... Is. noch... Prüfung... * Fe... Realchule... und Mittel... 1 Sp... * Di... Woch... halt an di... der Natur... * R... berg. In... getreide... vord... weiter R... deutsch... als Wohl... orzandi... enbeh... kein Ze... worden... jährlich... Ueberd... * W... ministerium... die Post... des Sta... dieser... diesem He... Most h... * W... holten Be... nie zum... miltung... wird, la... Äußerung... Ausstich... zwecklos... lang, daß... nende... Miltung... wos mi... es sich... tragso... * B... Zufolge... tember... Die Jäh... Pferde... (Gänse... deutung... Bild... daß auch... vollständig... * B... ammann... eine 25j... kasse (L... ist er... getri wor... An... Galt... ist der... festi word... B... Auf... Verfügung... mit Rep... besonders... Diena... von einer... 6 Zeitem... schiene z... Menge... Verbesserung...



süchtiger Schulmann, der sich mit vieler Liebe u. feres Volksschulwesens angenommen hatte, geht damit unserer Volksschule leider verloren. Da Herr Rektor Bachler jedoch in Regold verbleibt, glauben wir, hoffen zu dürfen, daß er auch weiterhin seinen bestmöglichen Anteil an Volksschulfragen nicht versagen wird. Die Rektoratsgeschäfte an der Volksschule werden, wie wir hören, vorläufig interimistisch vom dienstältesten Lehrer der Volksschule weitergeführt.

2. Volksschuldienstsprüfung. Eins vom 5. November an soll die evangelische und eins vom 24. November an die katholische 2. Volksschuldienstsprüfung abgehalten werden. Es findet eine ordentliche und eine außerordentliche Prüfung statt. Letztere hat den Charakter einer Notprüfung. In ihr werden nur Lehrer zugelassen, die noch mindestens 6 monatlicher Reisedienstzeit am 1. Okt. 1919 mindestens ein volles Jahr im öffentlichen Schuldienst des Landes verworben, oder nicht vor dem 1. Mai 1918 aus dem Dienststand in diesen zurückgetreten sind. Zulassungsgesuche sind zwischen dem 15. und 30. Sept. auf dem Dienstwege vorzutragen.

Die letzte Einjährigprüfung. Da in den übrigen deutschen Staaten im Herbst dieses Jahres nochmals Prüfungen vor den Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige abgehalten wurden, ist zur Vermeidung einer Schädigung der württembergischen Beteiligten auch für Württemberg eine solche Prüfung für den Herbst ds. Js. nochmals vorgesehen worden. Die Abhaltung weiterer Prüfungen ist nicht in Aussicht zu nehmen.

Ferienabschluss. Der Unterricht an der Latein- und Realische, an der Gewerbeschule, sowie an der Volks- und Realschule Regold beginnt wieder am Montag den 1. September 1919.

Die Reichswochenhilfe. Der Gehaltensausgleich über Wohnzuschüsse und Wohnzulagen, dessen wesentlicher Inhalt an dieser Stelle mitgeteilt worden ist, hat die Ratung der Nationalversammlung gefunden.

Keine Brotgetreideausfuhr aus Württemberg. In einer Besprechung von Vertretern der Reichsgetreideämter, der Landesgetreideämter und der Kommunalverbände des Donauraumes wurde der kritischen Ausföhrung weiterer Reize entgegengetreten, daß Brotgetreide von Süddeutschland nach Norddeutschland und dieses teilweise wieder als Mehl oder Getreide vom Norden nach dem Süden verschifft werde. Diese immer wiederkehrenden Gesuche entstehen jeder Grundlage. Seit Jahren ist überhaupt kein Sommer Brotgetreide aus Württemberg ausgeführt worden, sondern es wurde als Zuschlagsgetreide jährlich große Mengen Brotgetreide- und Mehl aus dem Ueberflusse des Nordens.

Wohlfahrt durch Wirt. Im Ernährungsministerium fanden in der letzten Zeit Besprechungen über die Wohlfahrtspflege statt, an denen auch der Vorstand des Stuttgarter Wirtvereins teilnahm. Das Ergebnis dieser Besprechungen geht dahin, daß es den Wirten in diesem Herbst möglich gemacht wird, ihren Bedarf an Mehl zu decken.

Wärmelichte Zuchtstätten. Ungeachtet der wiederholten Bekanntgabe, daß von der Zentralstelle die Erlaubnis zum Verkauf oder zum Tausch der durch ihre Vermittlung abgegebenen wärmelichten Zuchtstätten nicht erteilt wird, laufen immer noch Bestellungen zum Verkauf solcher Stuten ein. Da derartige Bestellungen keine Aussicht auf Genehmigung haben, ist deren Einreichung zwecklos. Von der Zentralstelle wird indessen nicht verlannt, daß ein Käufer eine ihm als unbrauchbar erscheinende Stute behält. In solchen Fällen ist der Zentralstelle Mitteilung zu machen, sie wird dann eine Verfügung treffen, wonach die Stute zu geschleht hat. In der Regel wird es sich um die Zurücknahme der Stute handeln. Bei Vertragsverletzungen wird die Vertragsstrafe eingezogen.

Die Zählung vom 1. September 1919. Infolge Verhandlungen des Bundesrats hat am 1. September ds. Js. wiederum eine Viehzählung stattgefunden. Die Zählung erstreckt sich auf folgende Tiergattungen: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ställe (Gänse, Enten, Hühner), Kanarienvögel. Bei der großen Bedeutung der Viehzählungen insbesondere für die Fleisch-, Milch- und Eierversorgung, ist es dringend erforderlich, daß auch die bevorstehende Viehzählung so richtig und vollständig wie möglich erfolgt.

Berneck, 21. Aug. Herr Hauptlehrer und Rentamtmann Schwarzmaier hier kann dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Vertreter der Wirt. Sparkasse (Landessparkasse) zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist er von der Anstalt durch Ueberreichung eines Diploms geehrt worden.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw, 21. Aug. Auf die Bezirksgeometrie Calw ist der Bezirksgeometer Sigmund in Münsingen versetzt worden.

Antilichs.

Verkehr mit Äpfeln und Birnen.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 186 veröffentlichte Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Äpfeln und Birnen vom 11. 8. 19 wird hiermit ganz besonders hingewiesen.

Hienach ist die Beförderung von Äpfeln und Birnen von einer Ortschaft zur andern bei Mengen von mehr als 6 Zentnern nur auf Grund eines gültigen Beförderungsscheins zulässig. Händler bedürfen zur Beförderung jeder Menge Äpfeln und Birnen eines Beförderungsscheins. Zur Beförderung jeder Menge Äpfel und Birnen nach außer-

Oberjettingen O. Hertenberg, 18. Aug. Am letzten Freitag stürzte Michael Rinderknecht bei der Arbeit eines Baumbindens vom Baum und zog sich innere Verletzungen zu, denen er bald erlag.

Emberg O. Calw, 21. Aug. Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat die Wahl des Bauern und Gemeinderats Jakob Kentschler von hier zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde bestätigt.

Reutenburg, 19. Aug. Einige Arbeiterkreise der Tagelöhner-Verbindung beschließen der „Schwäb. Tagelöhner“ folgenden Vorfall: Am 13. August fuhr der Arbeiterzug Wildbad-Pforzheim in Reutenburg 6.09 Uhr vormitags ab; abfahren soll er schlußplanmäßig 6.08 Uhr. Nach der Abfahrt kamen noch etwa 150 Personen angefüllt. Als dies geschah, daß der Zug nicht mehr da war, ging eine Anzahl jüngerer Burschen auf das Fahrdienstbureau und schimpfte und drohte dem Stationsvorstand mit Hieben und mit dem Zusammenklagen der Eisenbahnen. Der Vorstand telephonierte und ließ den Zug an der Haltestelle Zugabstand anhalten, damit die betreffenden Personen nach mitfahren konnten. Es sind fast immer die gleichen, die jeden Morgen spät daran sind.

Horb, 18. Aug. Wie in anderen Bezirken des Landes, so versammelten sich die Müller des Schwarzwaldkreises, so versammelten sich die Müller des Schwarzwaldkreises, um in einer Resolution den Abbau der Kriegswirtschaft und den Wegfall der bisherigen Mühlenkontrollen zu verlangen. Es wurde ausgesprochen, daß, im Falle die sozialdemokratisch-demokratische Regierung in Stuttgart den Wünschen der Müller nicht entspreche, diese sich schließen und, sich weitere Schritte vorbehalten und wenn nötig, zur Selbsthilfe zu greifen. In den Verhandlungen kam zum Ausdruck, daß die Stimmung der Müller äußerst gereizt ist. Das Referat erstattete Landtagsabgeordneter Müller, der Geschäftsführer des Müllerbundes. In der dreistündigen Diskussion forderten die württembergischen Müller, entgegen dem Referenten, unter förmlichem Beschluß der Versammlung den Streik, falls die Regierung nicht nachgeben wolle.

Horb, 20. August. Im Laufe des gestrigen Tages wurden an mehreren Anschlagstellen Plakate, deren Inhalt sich gegen das Judentum richtete, angeschlagen. Die Schandplakate wurden jedoch sofort wieder abgerissen. Es wurden auch Flugblätter ähnlichen Inhalts herumgetragen und auf der Straße den Passanten verteilt.

Rottweil, 18. Aug. Im Gasthaus zum „Rögle“ hier ist ein Diebstahl mittags zwischen 12 und 2 Uhr in das Zimmer neben der Wirtshaus eingedrungen, hat 9000 A emmentaler und ist ungeschädigt entkommen. Im Zirkular der Viehhühler sollte niemand so große Verdienste im Hause behalten.

Luftman, 18. Aug. Der verheiratete Landwehrmann Wilhelm Kopp, der schon über die Jahre in französischer Gefangenschaft schmachtete, kam letzten Samstag zur größten Freude der Seinigen und der ganzen hiesigen Einwohnerchaft unerwartet hier an. In einem unbewachten Augenblick gelang es ihm und nach drei Kameraden aus der Gefangenschaft zu entfliehen, und unter vielen Strapazen, Entbehrungen und Hindernissen glücklich in der Heimat anzukommen.

Stuttgart, 19. Aug. Eine Besprechung mit Vertretern landwirtschaftlicher Fachorganisationen und der einzelnen landw. Gewerkschaften fand am 16. August unter dem Vorsitz des Ernährungsministers statt. Hauptgegenstand der Besprechung waren die Fragen des Abbaus der Zwangswirtschaft, der Haus- und Mühlenkontrolle und die Preisfrage zur Behandlung. Weitere Gegenstände der Besprechung bildeten u. a. die Bewirtschaftung der Kartoffeln und des Obstes, die Ueberlassung von Militärpferden zu angemessenen Preisen, sowie der Kupferhandel. Der Ernährungsminister betonte, daß für eine Reihe der behandelten Fragen, insbesondere des Abbaus der Zwangswirtschaft, die Reichsregierung zuständig ist, sodas ein einseitiges und selbständiges Vorgehen Württembergs verfassungsmäßig nicht möglich sei, vielmehr nur im Einvernehmen mit dem Reich erfolgen könne. Des weiteren wurde von ihm auf die derzeitigen außerordentlichen Schwierigkeiten in der Getreideversorgung und auf die Tatsache hingewiesen, daß Württemberg gerade auf diesem Gebiete in weitem Umfang vom Reich abhängig sei. Auch wurden von ihm die Gefahren dargelegt, die sich aus einem überhastigten Abbau der Getreidebewirtschaftung, insbesondere für die bäuerliche Bevölkerung ergeben. Im übrigen sagte der Minister zu, die vorgebrachten Wünsche, soweit sie mit der Sicherung der Ernährung in Einklang zu bringen seien, wohlwollend zu prüfen und gegebenenfalls beim Reichsernährungsministerium zu vertreten.

Stuttgart, 19. Aug. Vom Freitag ab findet in Stuttgart ein Kongreß sämtlicher Kraftwagenführer-

organisations Deutschlands statt, der sich mit der Frage des Zusammenstufens aller Kraftwagenführer zu einer Reichssekktion im Deutschen Kraftwagenführerverband beschäftigen wird.

Leonberg, 19. Aug. Bei dem gestrigen städtischen Strohholzkau war das Angebot 16000 A. Erhöht wurden 32000 A. Einzelne Nummern wurden mit 240 Prozent des Anschlags bezahlt. — In einer Schreinermeisterversammlung wurde einstimmig die Erziehung einer freien Schreinerinnung für den Oberamtsbezirk Leonberg beschlossen. Zum Obermeister wurde Schreinermeister Karl Sommer-Leonberg gewählt.

Ludwigsburg, Samstag Abend, kurz nach 9 Uhr, brach in dem Stallgebäude von Pferdehändler Kuffel ein Brand aus. Die Weckerlinie konnte in kurzer Zeit das Feuer eindämmen. Der mit Heu- und Stroh angefüllte Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt; der angrenzende Gebäude- und Mobiliarschaden beläuft sich auf etwa 15000 Mark. Die Entstehungsurache läßt sich nur durch Selbstentzündung feucht eingelagerter Heus erklären. — Eine große Zahl der Neugüter erkrankte der Feuerwehr die Arbeit. An manchen Stellen konnten die Feuerwehrleute nur mit Mühe und Geduld sich den Weg zur Brandstelle bahnen. Ein angegriffener Bürger, der Wandel schaffen wollte, wurde tödlich angegriffen, ein Feuerwehrmann, der ihm zur Hilfe kam, blutig geschlagen. Es war wohl zeitweise nötig, die kalten Wasserstrahlen statt auf den Brandherd auf die tobende Zuschauermenge zu richten. Die paar Schutzleute und das bürgerliche Schützenkorps konnten nicht Herr werden.

Sichtenslein, 18. Aug. Dem Bericht über den Bienensterben im Schloß ist noch nachzutragen: Herzog Wilhelm von Urach, der Schloßherr auf Sichtenslein, beteiligte sich persönlich an den Rettungsarbeiten. Die Schwärmer wurden im Speiseaal des Schlosses untergebracht, wo der Herzog die erforderlichen Betten und Wein zur Erquickung der Bienen zur Verfügung stellte. Er veranstaltete auch die Entsendung eines Sonderzuges zur Heimführung der Bienen.

Tutzingen, 19. Aug. Am Samstag ereignete sich in dem benachbarten Weiden ein schwerer Unfall. Beim Aufladen von Ornd ging dem Bauern Anton Schilling die Pferde durch und rannten den in der Nähe befindlichen Rinderwagen um, wobei das 1-jährige Stöckchen des Bauern so schwer verletzt wurde, daß es bald darauf starb.

Baihingen, a. E., 19. Aug. Die Firma Baretel, Steinwerke hier, mußte gestern den Betrieb einstellen, da die Engpasswerke infolge Kohlenmangels bis auf weiteres keine elektrische Kraft mehr liefern können. Von der Stilllegung der Steinwerke werden ungefähr 1000 Arbeiter betroffen.

Legte Nachrichten.

Berlin, 21. Aug. Verschiedene Morgenblätter wollen wissen, daß der oberste Rat der Allierten beschloffen habe, Marshall Foch solle der deutschen Regierung nachlegen, mit dem Streik ein Ende zu machen, andernfalls würden Entlastungen zur Verfügung gestellt werden.

Brinnar, 21. Aug. Die Nationalversammlung beschloß eine Rundgebung für die Freilassung der Kriegsgefangenen, die an die Entente-Parlamente drachlos übermittleit werden sollen.

Haag, 21. Aug. Aus New-York wird gemeldet: Amerikanische Politiker besprechen die Möglichkeit eines Krieges mit Japan. Die politische Lage zwischen Amerika und Japan ist sehr ernst.

Budapest, 21. August. Erzherzog Josef hat sich entschlossen, zurückzutreten.

Newyork, 21. Aug. Die Vereinigten Staaten richteten an Mexiko eine scharfe Note. Das amerikanische Kriegsamt trifft vorbereitende Maßnahmen.

Thorn, 21. Aug. Der Gouverneur der Festung Thorn hat über den Festungsbereich den verschärfsten Belagerungszustand wegen der Unruhen und Plünderungen verhängt. Durch die Plünderungen wurde ein Schaden von 200 000 Mark verursacht.

Brüssel, 21. Aug. Im Verlauf der Erörterung des Friedensvertrages erklärte der Minister des Aeußern, der Vertrag von 1919 müsse abgeändert werden. Belgien müsse in der Lage sein, eine Verteidigung an der Maas sicher zu stellen. Frankreich und England haben ein Interesse daran, daß Belgien groß und stark ist. Ueber die Kolonialfrage sagte der Minister, Belgien werde wahrscheinlich ausgedehnte Gebiete in Deutsch-Ostafrika erhalten.

Münchh. Wetter am Freitag und Samstag. Unwöhnlicher Umschlag zu regnerischem Wetter. (Für die Schließung verantwortlich Bruno Wülfel, Stuttgart, Prof. v. Berlin der St. St. Reichsarchivdirektor (Karl Joller) Regal.)

Der Verkauf und Erwerb von Äpfeln und Birnen auf dem Baum mit oder ohne Befestigung ist verboten. In besonderen Fällen werden von der Landesversorgungsstelle Ausnahmen von diesem Verbot zugelassen. 899 Regold, den 20. August 1919.

Oberamt: Müns.

Betreff: Brennstoff — Kohlenversorgung.

Die Lage der Kohlenversorgung läßt keine Verbesserungen erkennen. Sie ist auch jetzt in den für die Winterversorgung wichtigsten Sommermonaten so beengt, daß nicht einmal der laufende Bedarf zu decken ist und eine bevor-

halb des württembergisch-hohenzollernschen Versorgungsgebietes ist ein Beförderungsschein erforderlich.

Beförderungsscheine werden angestellt:

- I. im Bezirke innerhalb des Landes:
 - a) beim Erwerb durch einzelne Verbraucher — vom Ortsvorsteher des Abgangsorts,
 - b) beim Erwerb durch Verbraucher-Vereinigungen, Gastwirte, Kaffeehandlung, Händler und beim Erwerb zwecks gewerblicher Verarbeitung von der Landesversorgungsstelle.
- II. im Bezirke nach außerhalb Landes: in allen Fällen von der Landesversorgungsstelle.



ratung für den Winter bisher nur an einzelnen Verbrauchern in ganz geringen Mengen stattfinden konnte. 898
 Unter dem Vorsitz des Reichsministerpräsidenten Bauer fand vergangener Tage zwischen den Vertretern der beteiligten Reichs- und Staatsministern, sowie einer Anzahl Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände eine Besprechung über die Kohlenversorgung statt. Von sämtlichen Rednern wurde auf den Ernst der Lage hingewiesen. Die Aussätze sind nicht mehr einzuholen und die Aussichten auf eine rechtzeitige wirksame Steigerung der Förderung nur gering.

Die Sorge um den kommenden Winter ist äußerst ernst; der Verbrauch kann daher nur dringend geraten werden, sich mit Brennholz und Torf nach Möglichkeit für diesen Winter einzudecken.

Im Hinblick auf die dargelegten Verhältnisse wird die oberrheinische Bekanntmachung vom 26. 4. im Gesellschafts Nr. 96 betreffend Höchstverbrauchsquoten der Kohlen für das Versorgungsjahr 1919/20 wie folgt geändert:

kleine Haushaltungen	6 Zentner,
mittlere	10
große	20

eingetragene selbständige Personen, die tagsüber in gewerblichen oder kaufmännischen Betrieben, in Büros, Kanzleien usw. beschäftigt sind und sich nur abends in ihrer Wohnung aufhalten 5 Zentner.

Behörden, Anstalten, landwirtschaftliche Betriebe und gewerbliche Verbraucher mit einem monatlichen Verbrauch von unter 10 Tonnen, die Hälfte des angemeldeten Bedarfs, jedoch nur immer von Zeit zu Zeit ein bestimmtes Quantum.

Das Oberamt behält sich vor, für den Fall, daß sich im Laufe des Versorgungsjahres die Kohlenzufuhr und Belieferung noch günstiger gestaltet, vorliegende Menge entsprechend zu erhöhen.

Nagold, den 20. August 1919. Oberamt: Müllg.

Gemeinsch. Oberamt in Schulsachen Nagold.
 An die Herren geschäftl. Vorstehenden der Ortschulräte.

Da die ordentliche Wahlperiode der Vertreter der Schulgemeinden und der Lehrervereiner im Ortschulrat heute abgelaufen war, wird bis 10. Sept. d. J. einem Bericht über die vorläufige Erneuerung der Ortschulräte entgegengelesen (Art. 58-60 V.S.G. und § 21 V.S. G. G. G.) 900

Nagold, den 20. August 1919. Müllg.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die Kreisregierungen, die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter sowie die Gemeindebehörden betreffend Geldsammlungen zur Bekämpfung des Bolschewismus.

Dem Vernehmen nach haben sich in manchen Gegenden Deutschlands Vereinigungen gebildet, die zur Bekämpfung des Bolschewismus Gelder sammeln, ohne daß immer die erforderliche Gewähr dafür besteht, daß der Ertrag dieser Sammlungen dem genannten Zweck voll zu gute kommt. Derartige Sammlungen gegenüber ist deshalb Vorsicht geboten, ihre Veranstaltung ohne obrigkeitliche Erlaubnis ist strafbar (zu vergl. Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 15. 2. 1917, Reichs-Gesetzbl. S. 143 und Verfügung des Ministeriums des Innern vom 2. März 1917, Staatsanzeiger Nr. 53).

Die zur Erlaubnis dieser Erlaubnis zuständigen Behörden der inneren Verwaltung werden beauftragt, solche Sammlungen nur dann zu erlauben, wenn ihnen die Vertrauenswürdigkeit der Veranstalter bekannt oder durch den auf Veranlassung der Kreisregierung gegründeten Vertrauensauschuß der Vereinigungen zur Bekämpfung des Bolschewismus, Berlin W, Unter den Linden 39, bestätigt worden ist. 884

Stuttgart, den 8. August 1919.

Ministerium des Innern:
 In Vertretung: Haag.

Bekanntmachung des Ernährungsministeriums über die Verlängerung der Schutzzeiten für einzelne Wildarten.

Mit Genehmigung des Staatsministeriums wird in entsprechender Fassung der in § 1 Abs. 1 Ziffer 1, 2, 5, 6, 9 und 10 der Verordnung über die Hegezeit des Wildes vom 17. März 1910 (Reg.-Bl. S. 201) vorgeschriebenen Schonzeiten für Sommer und Herbst 1919 und Winter 1919/20 die allgemeine ordentliche Schutzzeit 897

- für Fasanen, Rebhühner und Wacheln bis zum 20. August 1919 vorgezogen, sowie
- für Reggellen und waldliche Rehböcke bis zum 31. Dezember 1919,
- für Hasen bis zum 31. Januar 1920 und
- für waldliches und waldliches Rotwild bis zum 28. Februar 1920

verlängert.

Die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter werden beauftragt, dies alsbald in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Stuttgart, den 15. August 1919. Baumann.

Entwurf eines Gesetzes

über das

Reichsnotopfer 45 Pf.

Vordr. bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Günstiges Angebot.

Heute erhielt ich eine kleine Musterkollektion in

Herren-Anzugstoffen sowie Damenstoffen

Preis à Meter 25-95 Mt.

Die Auswahl wird unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse und Warenknappheit jeden Kunden bestellbaren Stoffe werden auch ohne von mir verarbeitet abgegeben. 858

Fr. Klais, Schneidergeschäft.

NB. Obiges Angebot gilt nur 8 Tage.

Achtung Landwirte!

Spart Zeit, Geld und Mühe, kauft Maschinen!

Empfehle als solche

landwirtschaftl. Maschinen aller Art, Kreisfägen,

Haus- u. gewerbl. Maschinen

707 Fabrikat Lanz, Irsch usw.

Fritz Haag, Mechaniker, Nagold.

Speise-Zwiebeln

schöne haltbare, sind während zu haben. 894

Ludwig Reck, Gemüse u. Obsthandlg., Nagold. Telefon Nr. 78.

Reinen 902

Honig

in kleineren u. größeren Mengen zu kaufen gesucht.

Nachricht an R. Ungert, Schokoladen-geschäft, im Hotel Post Pfarrheim, Leonoldstraße

Beretreter gesucht

für mehrere Oberämter im S. w. Wald, zum Vertrieb auf Rufus von patentierten Röhren, hohe Verdräm., gute Leistung für streikende Leute. Auskunft bei: S. Janner, 31. 8. 1919, 871, Freudenstadt.

Mädchen gesucht

per sofort oder 1. Septbr. ein fleißiges, ehrliches 872

Mädchen

für Zimmer und Haushaltung bei guter Vergütung. Frau Burkhardt, Schönbühl bei Wilsbad, Liebenaustraße 166

Jungeres, arbeitsames 878

Zweitmädchen

für Küche u. Haus für 400 Morgen großen Gutshaus-halt sofort oder 1. 9.

gesucht.

Zengnisse und Lohnforderungen an Luz, Domäne Hochstatt Post Reckheim.

Biehmarkt-Anzeigen

bitten wir sofort in der Geschäftsstelle abgeben zu wollen.

„Der Geschäftstier“.

Halterbach. 895

Motzfässer

in der „Krone“.

Entlaufen

ein vierjährig., weißer Bernhardiner auf dem Namen Leo gehend. 901

Bei Ankauf wird gewarnt. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Mühlebesitzer Büchsenstein Feldhausen Dauterbach. 892

Schö, 1. 8. 1919, 80. M. Schwarzwald

Ziege

verloren, verkauft 892

Fr. Gengenloch, am Markplatz.

Sind Sie unter einem Glücksstern geboren

Auf Grund alter astrologischer Überlieferungen gebe ich Auskunft über Charakter, sowie Ausweg aus der Lebensbeschwerdung.

Senden Sie Ihre genaue Adresse unter Angabe des Geburtsortes, Geburtsortes, -monats, -jahres, sowie Bezeichnung von 30 1/2 in Briefmarken und Sie erhalten eine wichtige Mitteilung.

Institut Königer Gengenloch 893 (Sachsen).

Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands.

Bezirk Württemberg.

Waldarbeiter-Versammlung!

Am Sonntag den 24. August nächst. 3 Uhr findet im Gasthof zum „Etern“ in Altspeig für alle Holz- und Waldarbeiter der Forstämter: Altspeig, Simmersfeld, Pfalzgrafenweiler und Wildberg eine sehr wichtige Bezirksversammlung statt.

Tagesordnung:

- Berichterstattung über die Tätigkeit des Zentralverbandes in den Lohn- und Tariffragen.
- Stellungnahme und Entwürfe zum kommenden Holzlohnvertrag.

Zu dieser wichtigen Versammlung sind alle Holz- und Waldarbeiter der genannten Forstämter freundlichst eingeladen. 891

Laub, Bezirksleiter.

Ebhhausen-Calm.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 23. August 1919

stattfindenden Hochzeitfeier in das Gasthaus zur „Sonne“ in Ebhausen freundlichst einzuladen.

Wilhelm Benz

Gipser

Sohn des Wily. Benz

Gipsermeister in Ebhausen

890

Sofie Lintenhilf

Tochter des

Konrad Lintenhilf

in Calw.

12. 8. 1919

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Raucher gibt 8!

Fein geschmackvoll, gerant, naturreines Sternglaskab, für kurze und lange Pfeifen geeignet, ohne jede Beimischung von Sand und Kadmium, in ca. 80 Gramm-Paketten versehen 10 Pakete zu 14 Mark gegen Nachnahme

Schwarzw. Versandhaus

Schwenningen a. N., Moltkestraße 9. 904

Wildberg.

Zugelassen ein 889

Dachshund

(schwarz)

abzugeben gegen Entschädigung am 24. Aug. bei

Herm. Steimle.

Wann tue ich meinen Sohn?

In das mit gewöhnlichen heilbarsten, verheerenden, unheilbringenden, als von einem Altes vorerkrankten, gut gelitten, stillstehenden, unheilbaren, Refsumplidogium (Wurmschwamm), Dialektische Zahnverbindung. Aufnahme jederzeit.

Pferde



zum Schlachten, auch nicht transportable, jedoch gesunde, hantl zu den höchsten Preisen

Hermann Stichel, Gäubler, Tel. Nr. 100.

Herger wird erspart



bei Verwendung von Staubfreier Diegelanstrich

Kosak

Beste Qualitätsmarke.

17b Weininger Hersteller: Carl Genter, Böppingen (Würtbg.)